

Gesundheitsmonitoring Rind

Aktueller Stand der Umsetzung

Dr. Christa Egger-Danner, ZuchtData

mit großer Breitenwirkung durchgeführt werden. FLECKVIEH AUSTRIA hat für 2007 wieder einen umfangreichen Messekalender erstellt. Mit Unterstützung des BMLFUW und in Zusammenarbeit mit der ZAR, der WKÖ, den Exportfirmen, dem Austrian Agricultural Cluster (AAC) bzw. dem Agroservice Austria (ASA) wird von FLECKVIEH AUSTRIA Werbung auf 25 Messestandorten betrieben.

Sehr erfolgreich gingen in den ersten Monaten dieses Jahres die Auftritte mit FLECKVIEH AUSTRIA in Plovdiv, Bulgarien, und Paris über die Bühne.

Exportbegleitende Projekte laufen gegenwärtig in Kroatien, den Niederlanden, Russland, Ukraine, Rumänien und Albanien. Erst kürzlich besuchten Expertendelegationen aus diesen Ländern die österreichischen Fleckviehzuchtgebiete, um sich über Zucht, Haltung, Fütterung, Gesundheitsstatus und Vermarktung ausführlich zu informieren.

Gute Zukunftsaussichten

Man darf mit großer Zuversicht eine weitere rege Nachfrage nach Fleckvieh aus Österreich erwarten. FLECKVIEH AUSTRIA konnte 2006 einen Exportrekord mit 15.600 Tieren (86 % des Gesamtexportes) erzielen, was gleichzeitig auch die hohe Bedeutung des Zuchtviehexportes unterstreicht. Etwa 50 % des jährlichen Vermarktungsangebotes wird exportiert. Dass dabei höchst tierschonend und tierschutzgerecht umgegangen wird, versteht sich von selbst.

Die Zuchtviehproduktion ist nach wie vor eine unverzichtbare Produktionsalternative in der Veredelungswirtschaft und eine wichtige Existenzgrundlage für unsere Bauern. Dem hervorragenden Ruf und den hohen Stellenwert am internationalen Markt haben sich die österreichischen Rinderzüchter hart erarbeitet. Sie werden dabei in dankenswerter Weise von der Öffentlichen Hand maßgeblich unterstützt – Förderung der Leistungsprüfung, Zuchtprogramme, Zuchtwertschätzung, Marketing. Eine Förderung, die auch in Zukunft notwendig ist, um Rinderzucht vor allem auch bei kleineren und mittelgroßen Betriebsstrukturen zu finanziell verkraftbaren Bedingungen kostendeckend und attraktiv erhalten zu können. ■

Aktuell beteiligen sich bereits rund 9.300 Betriebe am Projekt „Gesundheitsmonitoring Rind“. Der Anteil der Teilnahme variiert auch aufgrund von unterschiedlichen Projektstarts deutlich zwischen den Bundesländern. So haben sich in Niederösterreich und Kärnten bereits mehr als 70 % der LKV-Betriebe zur Teilnahme am Projekt entschieden. Die Erfassung der Diagnose läuft etwas zeitversetzt an. Die Anzahl der Betriebe mit Diagnosen steigt kontinuierlich an. Waren es Mitte Februar 1.147 Betriebe mit Diagnosen, so weisen Mitte April 2.293 Betriebe Diagnosen auf. Für die vollständige Erfassung bei der täglichen Routine wird es noch Zeit, Geduld, Information und vor allem einen ersichtlichen Nutzen für Landwirte und Tierärzte brauchen.

Gesundheitsberichte

Die ersten Tagesberichte Tiergesundheit werden von den Mitarbeitern der Landeskontrollverbände an die teilnehmenden Landwirte ausgegeben. Bei erfolgter Zustimmung des Landwirtes zur Datenweitergabe werden diese den Tierärzten direkt via Email zugestellt. Aktuell werden die Tagesberichte Tiergesundheit an ca. 250 verschiedene Email-Adressen von Tierärzten gesendet. Für die Motivation der Tierärzte zur Unterstützung und die gezielte Verbesserung der Tiergesundheit ist die Weitergabe der Informationen an

die Tierärzte sehr wertvoll. Es ist das Ziel, die wichtigsten Informationen kompakt und zeitgerecht zur Verfügung zu stellen. Derzeit werden Rückmeldungen von Landwirten und Tierärzten gesammelt und diese Verbesserungsvorschläge eingearbeitet. Ende 2007 werden dann auch mit den Jahresberichten Tiergesundheit (ähnlicher Aufbau wie LKV-Jahresberichte) Betriebsvergleiche möglich sein. Diese sollen eine Hilfestellung zur Einschätzung der eigenen Situation im Vergleich zum Landes- bzw. Bundesdurchschnitt oder langfristig auch die eigene Entwicklung über die Jahre darstellen. Mittelfristig werden diese Informationen auch über eine Internetplattform zur Verfügung stehen.

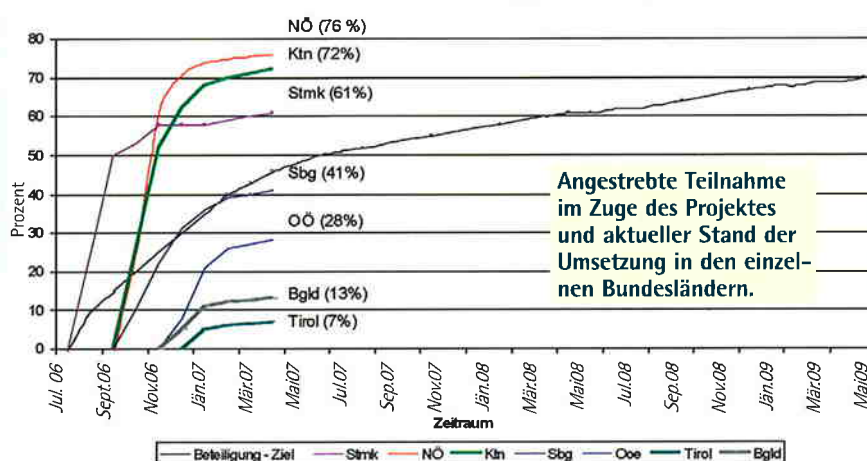
Klauen –

ein wichtiger weiterer Baustein

Neben der Eutergesundheit nimmt der Bereich Klauen bei der Wirtschaftlichkeit eine zentrale Rolle ein. Aus Rückmeldungen geht immer wieder hervor, dass auch die Informationen aus der Klauenpflege für das Herdenmanagement zur Verfügung stehen sollten. In einem ersten Schritt wurde im Rahmen einer Diplomarbeit an der HBLFA Raumberg/Gumpenstein Informationen zur Durchführung und Dokumentation der Klauenpflege in der Steiermark erfasst.

(Lesen Sie dazu den Artikel auf S. 8.) ■

Ziel der Beteiligung am Projekt und aktueller Stand der Umsetzung (10.04.2007)



Durchführung und Dokumentation der Klauenpflege in der Steiermark

Klauengesundheits-Zuchtwert erwünscht!



Foto: Leitner

Thomas Kahr, HBLA Raumberg/Gumpenstein

Laut Leistungsabschluss 2006 beträgt der Anteil der Klauen- und Gliedmaßenkrankungen als Abgangursache österreichweit 5,2 %, in der Steiermark sogar 7,3 %.

Befragung

241 Landwirte aus der Süd, Ost- und Weststeiermark wurden mittels Fragebogen über die Durchführung und Dokumentation der Klauenpflegemaßnahmen sowie über das Auftreten bestimmter Klauenerkrankungen befragt. Diese Befragung wurde im Rahmen der Milchleistungsprüfung von den Organen des Landeskontrollverbandes (LKV) durchgeführt. Zusätzlich beantworteten noch 16 professionelle Klauenpfleger einen Fragebogen.

Auswertung

Die Auswertungen wurden grundsätzlich in vier Gruppen gegliedert. Generell wurde unterschieden, ob die Klauenpflege selbst oder von einem professionellen Klauenpfleger durchgeführt wird. Bei Betrieben, die selbst die Klauenpflege in ihrem Bestand durchführen, wurde eine Auswertung aller Betriebe, aber auch

nach unterschiedlichem Leistungsniveau vorgenommen. Die Grenzen dafür sind:

- über 650 Fett + Eiweiß kg
- unter 520 Fett + Eiweiß kg.

Klauenerkrankungen in der Steiermark

Klauenerkrankungen, die besonders häufig auftreten, sind Klauenrehe, Klauensohlengeschwür, Wanddefekt und Doppelsonhle (Diagramm 1). Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass basierend auf dieser Auswertung Betriebe mit einer Leistung über 650 Fett + Eiweiß kg vermehrt mit Klauenproblemen zu kämpfen haben. Hier sind es vor allem Infektionskrankheiten im Zwischenklauenbereich und in den Ballenregionen sowie Erkrankungen, denen schlechte Hornqualität zugrunde liegt (Wanddefekt). Die Auswertung der Fragebögen ergab einen relativ hohen Anteil an Verletzungen. Das könnte aber auch darauf zurück zu führen sein, dass Klauenerkrankungen nicht immer richtig erkannt werden.

Einflussfaktoren auf die Klauengesundheit

Alle Erkrankungen an den Klauen entstehen durch das Zusammenspiel verschiede-

ner ungünstiger Faktoren. Im Folgenden werden die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Klauengesundheit beschrieben.

Klauenpflege

Klauenpflege wird auf 81 % der Betriebe zumindest einmal jährlich durchgeführt. Auf Betrieben, bei denen diese ein professioneller Klauenpfleger übernimmt, wird zu über 70 % keine Rücksicht auf das Laktationsstadium, in dem sich die Kuh bei der Klauenpflege befindet, genommen. Anders ist dies bei Betrieben im oberen Leistungsniveau, welche die Klauenpflege selbst durchführen – sie geben zu 34 % an, die Klauenpflege bei Kühen im letzten Laktationsdrittel vorzunehmen. 25 % der befragten Betriebe geben an, schon bei Kalbinnen Klauenpflege zu betreiben. Die Häufigkeit der Klauenpflege hat nach dieser Befragung einen geringen Einfluss auf das Auftreten von Klauenerkrankungen.

Haltung

Unterschiedliche Haltungsformen wirken sich auf die Klauengesundheit aus. Vor allem die Unterscheidung zwischen Anbinde- und Laufstallhaltung bringt einige Aufschlüsse. Ein besonders gravierender Unterschied ist dabei das Auftreten

von Wanddefekten sowie Erkrankungen im Zwischenklauenbereich. Auf 37 % der laufstallhaltenden Betriebe ist Wanddefekt und auf 21% der Laufstallbetriebe sind Erkrankungen im Zwischenklauenbereich ein Problem. Im Gegensatz dazu ist auf Betrieben mit Anbindehaltung der Wanddefekt „nur“ mit 29 % vertreten und der Anteil von Betrieben mit Erkrankungen im Zwischenklauenbereich beträgt 14 %. Eine Erklärung für das vermehrte Auftreten von Erkrankungen im Zwischenklauenbereich im Laufstall ist der erhöhte Infektionsdruck aufgrund von Feuchtigkeit und Schmutz. Zusätzlich wurde bei Laufstallbetrieben der Einfluss der Laufflächengestaltung auf die Klauengesundheit ausgewertet. 44 % der Betriebe mit Spaltenböden im Kuhstall haben ein Problem mit Wanddefekten. Die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten wie Ballenfäule und Erkrankungen im Zwischenklauenbereich ist bei planbefestigten Böden wegen der ständigen Feuchtigkeit ein Problem. Außerdem wurde versucht, den Einfluss der Liegebuchten auf die Klauengesundheit darzustellen. Beim Vergleich von Tief- mit Hochbuchten wird ersichtlich, dass bei Hochbuchten das Verletzungsrisiko und somit die Gefahr von Wanddefekten und Hornspalt, Hornsäule und Hornkluft wesentlich höher ist. Auffallend ist auch der höhere Anteil an Klauenrehe bei Hochbuchten. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass bei Hochbuchten die Liegefläche meist härter ist und die Tiere daher weniger liegen und in weiterer Folge eine Klauenrehe durch Überbelastung entsteht. Die Anfälligkeit

für Infektionskrankheiten ist jedoch bei Tiefbuchten höher, weil die Einstreu zur Vermehrung von Keimen beiträgt. In der Anbindehaltung gibt es beim Auftreten der unterschiedlichen Klauenerkrankungen kaum Unterschiede zwischen Kurz- und Langstand.

Fütterung

Auf 134 der insgesamt 241 befragten Betriebe wird Mais als Grundfüttermittel eingesetzt. Die durchschnittliche Leistung liegt auf Betrieben mit Mais als Grundfutter bei 604 Fett + Eiweiß kg, bei Betrieben ohne Mais als Grundfüttermittel bei 580 Fett + Eiweiß kg. Jedoch ist im Bereich der Klauengesundheit doch mit Nachteilen bei Einsatz von Mais als Grundfüttermittel zu rechnen. Speziell die Hornqualität leidet bei Mais als Grundfutter, was sich im gehäuftem Auftreten von Wanddefekten äußert. Außerdem steigt die Gefahr von Infektionskrankheiten (Diagramm 2). Die Kraftfuttermenge der untersuchten Betriebe liegt im Durchschnitt bei 22,2 % der Trockenmasseaufnahme. Durch den Einsatz von großen Mengen an Kraftfutter (KF) erreicht man eine enorme Leistungssteigerung (von 540 F+Ew kg bei unter 20 % KF auf 625 F+Ew kg bei über 25 % KF). Allerdings nimmt bei hohen Kraftfüttergaben auch der Anteil an Klauenerkrankungen stark zu.

Genetik

Die Heritabilität (Erblichkeit) von Klauenerkrankungen ist mit Ausnahme des Zwischenklauengewächses relativ gering.

Trotzdem haben 52 % aller Betriebe auf die Frage, ob Klauenerkrankungen linienbedingt seien mit „ja“ geantwortet. Ein gutes Fundament ist aber besonders wichtig für die Langlebigkeit und die damit verbundene Wirtschaftlichkeit der Milchkühe. 85 % der befragten Betriebe achten bei der Stierauswahl auf den Zuchtwert im Bereich des Fundaments.

Aufzeichnung der Klauenpflegemaßnahmen

Nur 19 % aller befragten Betriebe machen Aufzeichnungen über die Klauenpflegemaßnahmen. Ein Drittel der professionellen Klauenpfleger führt Aufzeichnungen, die auch dem Landwirt zur Verfügung stehen. Als Unterstützung für das Herdenmanagement und eine Zuchtwertschätzung ist es allerdings erforderlich, genaue Aufzeichnungen in einem standardisierten Formular zu führen. Auf die Frage ob sich dies die steirischen Bauern vorstellen können, antworteten 64 % der Landwirte mit „ja“. Auch das Interesse an Auswertungen ist sehr groß.

Gesundheitsmonitoring Rind

Das Projekt „Gesundheitsmonitoring Rind“ ist noch in der Startphase und wird von den steirischen Landwirten als sehr positiv bewertet. 74 % aller befragten Betriebe finden es wichtig, dass es in Zukunft Stierzuchtwerte für den Bereich Klauengesundheit gibt. Dies lässt auch darauf schließen, dass die Bauern einen neuen Zuchtwert auch bei der Stierauswahl berücksichtigen würden.

